



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

I. Cap. Von der Tugent vnnnd Nutzbarkeit/ so die Christliche Kirch  
vermittelst der vornehmen Weibspersohnen empfangen hat.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48093)

Das I. Capitel.

Von der Tugend vnd Nutzbarkeit / so die Christliche Kirch  
vermittelst der frommen Weibspersonen empfangen / vnd das die  
heilige Hofhaltung ohne solche nit be-  
stehen mag.

**I**n diesem Buch / in welchem ich mich die Vollkommenheit einer  
wahren Christlichen Weibsperson zu entwerffen vnderstehe / wil  
ich disen andern Theil der heiligen Hofhaltung / so mich vil  
Nütze gestofet nach dem Exempel Gottes des Herrn beschliessen /  
welcher gleichemasse / nach deme er das Weib erschafte / geruher hat.  
Ich muß bekennen / das ich ein sonderbares Abschewen ab diser Matern /  
so ich nochwendiger weiß wege meines Vorhabens berührte solte / empfunde ha-  
be. in bedencken dessen / was der H. Martyr Iulianus zu sagen pflegte: Der je-  
der so mit den Weibspersonen handeln wolle / müsse mit einer grossen Ver-  
schonen- vnd Heiligkeit begabet seyn / damit er zwar ihr Tugend liebe vnd be-  
wundere / sich aber entzweischen in kein Gefahr setze. Ober dis / weilen ich zu  
der geliebten Kirche genügt / besorge ich mich in etwas / das die Weitschich-  
tigkeit diser Matern / mich auch vndermerckter Sachen was längers auffhal-  
ten möchte. Drittens / weilen ich erkant / das sich in diser Sach zweien gefähr-  
liche Würbel befinden / in deme erstliche vnbescheidner weiß durch ihr Feder vnd  
Zungen das weibliche Geschlecht allein lästern; Andere aber hingegen dessen  
Vergelt vnd Fähler auß menschlichen Bedencken nit berühren; dahero ihre  
vnsinnliche vnd vnwissenheit ihnen selbstem wegen der falschen Tugenden schmeicheln /  
vnd in ihren Irthumben verharren: Weilen ich aber diser beyden Vbbl / durch  
das sonderbare Gnaden Gottes befreuet / wil ich mich diser weiß bedienen / das  
man etwas zu straffen thue ich solches gleich demselbigen klugen Vatter / wel-  
cher allein die vergiffte Schlang / so den Leib seines lieben Kindes vmbgeben  
hat / gedoret. wann aber was zu loben / wil ich solches als wann ich von des  
Platonis Embildungen / so niemalen gewesen / noch seyn werden / schreiben  
solte / zu lauffen mich besteißen.

Den Anfang mache ich vnd sag: das ein tugentfames Leben des weibliche  
Geschlechtes hoch vornützlich seye / vnd das sie ohne ein grosse Vnordnung des-  
selben nit errathen möge; Dises melde ich darumb / weilen ihrer vil gefunden  
werden / welche dem Momo in den Tzablen gleich seyn / so alles ohne rechtmä-  
ssige Ursachen tadlen. Bald wischen sie über die Oberkeit / vnd beschnarcken  
sie weiß zu regieren / zu leben / die Aempter vnd Anlagen aufzuhalten: Bald  
schickon sie ihre vrbeyliche Zungen in das Kriegswesen / vnd ordnen in ihrem  
oberwiegigen Hirt ein Schlachtordnung die ihr lebtrag keinen Soldaten in dem  
Feld gefehls bald müssen sich die geistliche Personē von ihne lassē über die Hechle  
gleichens

το δε οπερ  
αυατω  
μεν μη κεν  
κινδυμω  
ναι.  
Iulian. ad  
Zinam de  
serennum.

Alcon. de  
Creto.

stehen; vnd nach deme sie ihre Mißfallen wider jederman nach geringen abgelaßen/ greiffen sie die Göttliche Weisheit an/ vnd bezüchtigen sie eines Zülers / indeme sie vnder anderen Geschöpfen das weibliche Geschlecht wünscheten hat.

Cato Censorius pflegte zu seiner Zeit zu sagen: Wann die Wohnen das weibliche Geschlecht wäre / Könnten wir ein grössere Gemüthschafft mit den Götteren haben. So gibe auch ein Rabbiner die Besach / warumb der Sohn Sotres sein Anfunft in diese Welt auffgeschoben / weilen nemlich die Welt mit bösen Weibspersonen angefüllt war / vnd 4000 Jahr zu thum hätte / daß sie ein taugliche möchte herfür bringen / welche seine Mayestät der gebühr nach möchte auffwarten. Ein anderer / so niemalen verheulicher wäre / liesse ihme diese Grabschriffte machen: Vixi sine lapellamento. Ich hab ohne Verhindernuß gelebt / dieses funden vil nit vorsehen / bis sie sich endlich erinnerten / daß er niemalen verheulicher gewesen / vnd durch diese Verhindernuß ein Weib verheulen wöllen. Solches mag man auß Gebrechlichkeit der menschlichen Natur / welcher sie vnderworfen gehalten / wann man aber ins gemein wil dar von reden / muß man betemmen / daß weibliche Geschlecht zu seyn / heere solches Gott der Herr ohne Nach vnd Ermahnung dieser Cationum gethan. Wer derohalben sich vndersehen den Epistand zu vereden / gibe genugsam zu verstehen / daß er entweder abernig / oder ein Feind des Menschlichen Geschlechts seye.

Der H. Apostel Petrus so sonderbar von dem H. Geist erleuchtet werden / ist einer anderer Meinung / in deme er sagt / daß der gottselige Wandel des weiblichen Geschlechts der Christlichen Kirchen hoch vorwörthen seye / wölen es ein sonderbares Mittel die jennige zu dem wahren Glauben zu bringen / die sonst kein Ermahnung zulassen. Mit welchen Worten er die Tugent der frommen Weibspersonen hoch erhebt / vnd gleichsam dem Apostolischen Predigamt vorsehe; laßer sich auch ansehen / als habe er solches auß Prophetischem Geist von etlichen wunderbarlichen Bekehrungen / so hernach erfolgt / wehngesaget; Inmassen es bekandt / daß sich Gott dieser / als ein Werkzeug / zur Bekehrung der vornembsten Kayserthumen vnd Königreichen bedienet habe; Helena thate den Catholischen Glauben in das Römische Reich einführen / Edelburga in Teutschland / Caesarea in Persien / Theodolinda in Welschland / Clotildis in Franckreich / Indegonda in Spanien / Margarita in Engelland / Gilela in Ungern / Damburga in Polen / Olga in Rußten / damit wir anderer / so den albereit eingeführten erhalten vnd gemehret / alle kein Meldung thuen.

So mag man dieses auch auß der rechten Vernunft beweisen. Inmassen man bekennen muß / daß zu Erhaltung einer Sach die Liebe vnd Gedul-

¶ mundus  
est abique  
mulieribus  
conuersatio  
nostra non  
est abique  
Bis.

Aut hōis  
publicus aut  
infamis. 5.  
Zeno. hom.  
de continen-  
tia.

¶ qui non  
credunt ver-  
bo, per con-  
uersationem  
mulierum  
sine verbo  
lucrifiant.  
1. Pet. 3.

Es ist vil vermag: Dñs wuste der leidige Sathan wol/ daher er sich der schö-  
 nen Gestalt Euz/ vnseren ersten Vatter Adam zum Fahl zu bringen bedienet  
 hat. So ist vns auch wol bekande / daß in dieser Sach das weibliche Ge-  
 schlecht gleichsam ein verborgne Krafft habe mit Schmeicheln vnd Lieblosen  
 der Männer Herz an sich zu ziehen. Inmassen solches laider durch vnzahl-  
 liche vil Exempeln der jenen möcht erwisen werden/ welche durch dieses Mit-  
 tel/ zeitlich vnd ewig feynd zu grunde gangen: Wann nun dise Krafft in den  
 bösen vnd gottlosen also mächtig ist / wie vil mehr wird sie in den frommen vnd  
 tugendtsamen ihr Würckung haben? Alhie bitte ich alle Frawen vnd Jung-  
 frauen / so dieses lesen / sie wollen vmb Gottes willen sich diser Zierd vnd Gab /  
 die von Gott vnd der Natur empfangen/ mit mißbrauchen/ sonder sie vilmehr  
 in der Efr Gottes / Hant des Nächstens / Befürderung aigner vnd anderer  
 Christlicher Vollkommenheit anwenden; dann es sich nit gestimmen wil / daß  
 man mit den Reichthumben der Stadt Jerusalem / die einfallende Häuser der  
 Babylonischen Verwüstung wider ergänze.

Das 11. Capitel.

Das Gott sich der Andacht des weiblichen Geschlechts  
 bedienet habe / zur Widereroberung der König-  
 reichen vnd Länder.

Je göttliche Mayestät so gewöhnlich den Hochmuth der Menschen  
 durch schlechte vnd verächtliche Sachen vndertrucket / hat sich  
 öfttermalen des schwachen weiblichen Geschlechts / vnd zwar in  
 Kriegswesen zu Eroberung der Königreichen vnd Länder / damit  
 sein Allmacht desto scheinbarer würde / bedienet; dessen haben wir  
 ein wunderbärlisches Exempel / der gleichen in keiner History zu finden / wana  
 wir Deborah/ Ester / vnd Judith beyseits setzen / so sich ohngefähr vor 200.  
 Jahren Frankreich begeben / welche ich alhie kürzlich vnd gründlich be-  
 schreiben wil / damit die Wunderwerck Gottes erkant / vnd die falsche Verri-  
 chungen in dieser Sach aufgehebt werden.

Es befande sich nahend bey Orleans eines armen Hürten Tochter / so  
 hieß sie Hanna von Are / gewöhnlich aber die Jungfraw von Orleans genant war;  
 die erzehlet ihre die Göttliche Vorsichtigkeit / das Frankreich / so damalen  
 gemeinlich der weiß von den Engelländern besessen war / zu erledigen vnd in  
 den vorigen Stand zu setzen. welches gemeinen Engelländern als Obfigeren  
 sehr ungnädlich vor kommen / daß sie von einer verächtlichen Weibsperson so  
 leichtlich auß dem Feld vnd Reich verjagt solten werden; daher / als sie  
 die

Eee